

Institutsleiter Prof. Dr. Matthias Stickler, Kustodin Dr. Michaela Neubert und DGfH-Chef Dr. Karsten Bahnson im Archiv des IfH.

589 METER LEIDENSCHAFT

Wie das Institut für Hochschulkunde die Geschichte des Corpsstudententums konserviert und damit lebendig hält.

Wertvolle Unikate, seltene Waffen und kuriose Ziergegenstände aus dem verbindungstudentischen Umfeld verschiedener Jahrhunderte finden sich hier ebenso wie unersetzliche Bücher und historisches Wissen in geballter Form: Das Institut für Hochschulkunde in Würzburg ist eine reiche Fundgrube sowohl für geschichtlich interessierte Ausstellungsbesucher als auch für fächerübergreifend recherchierende Wissenschaftler und Forscher.

Seit 1954 ist das Institut für Hochschulkunde (IfH) das greifbare Gedächtnis der Corpsstudenten. Hier lagern

die Archive des VAC und WVAC, des KSCV und des WSC – neben denen anderer Verbände – sowie Bücher, Grafiken, Stammbücher und Studentika, die durch viele corpsstudentische Sammlernachlässe hier zusammenkamen. Neben dem Zweck, die klassische und vorklassische Universitätsgeschichte in Dokumenten und Exponaten festzuhalten, wird mit den Sammlungen auch die Grundlage für fächerübergreifende Forschung geschaffen – und so die gesellschaftliche Relevanz der Corps und anderer Verbindungen auf einen historisch gesicherten Boden gestellt.

In den umgebauten Räumen einer ehemaligen amerikanischen Schule in Würzburg befindet sich das Institut für Hochschulkunde. Würde man es in der berühmtesten Maßeinheit der Medienwelt ausdrücken, dann müsste man etwa eineinhalb Fußballfelder umrunden, um die laufenden Meter – 589 sind es – an Archivbeständen des Instituts abzuschreiten. Der reiche Fundus umfasst studentische Trachten, kunstvoll gearbeitete Krüge, Porzellane und Glasarbeiten ebenso wie studentische Waffen (Degen, Schläger und Duellpistolen). Rund 250 handbemalte,

historische Pfeifenköpfe, circa 3.500 Grafiken und nicht zuletzt rund 42.000 Buchbände und über 3.000 Zeitschriften in der Bibliothek runden diesen einzigartigen Schatz ab.

Wie verbindet man nun Gegenstände von hohem ästhetischen, teilweise auch ökonomischen Wert mit dem wissenschaftlich-ideellen Wert des Literatur- und Dokumentenarchivs?

Genau diesen Spagat bekommen Institutsleiter Prof. Dr. Matthias Stickler und die Kustodin, die Kunsthistorikerin Dr. Michaela Neubert, meisterhaft hin. In ihren Händen wird aus an sich toten Gegenständen lebendige Geschichte, die nicht zuletzt die Bedeutung der Verbindungsstudenten und hier insbesondere der Corps veranschaulicht. In spannenden Gruppenführungen erzählen beide die Hintergründe zu den Exponaten und lassen die historischen Zusammenhänge zu lebendigen Geschichten werden.

Das IfH nahm seine Arbeit in der heutigen Form 1954 auf. Es stand damit aber in der Tradition von Göttinger und Frankfurter Vorläufereinrichtungen und den dort aufgebauten Sammlungen der Studentenhistorikers



Paul Szymank (1874–1942) und Carl Manfred Frommel Bremensiae, Starkenburgiae (1884–1938). Das IfH ist seit 2006 ein sogenanntes An-Institut der Universität Würzburg. Das heißt: Es gehört der Universität an, wird aber größtenteils durch Fremdmittel finanziert. Und an genau dieser Stelle kommt die Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde (DGfH) ins Spiel, die als Trägergesellschaft fungiert und die Mittel für den laufenden Betrieb des Instituts einwirbt. Keine leichte Aufgabe, wie der Vorsitzende der DGfH, Dr. Karsten Bahnson Thuringiae Jena, erklärt: „Für manche scheint unsere Arbeit hier vielleicht etwas ungreifbar. In Wirklichkeit legen wir hier aber die Grundlage, um die gesellschaftliche Relevanz von Studenten, Verbindungen und den Corps wissenschaftlich zu begründen und erfahrbar zu machen.“ Zu den größten Leihgebern gehören VAC und WVAC – dementsprechend ist die Sammlung geprägt. Für die Verbandsarchive der Kösener und Weinheimer Corpsstudenten steht im IfH ein eigener Raum zur Verfügung. Bestandserhaltung und Erschließung erfolgen seit 2007 nach archivfachlichen Grundsätzen. Weite



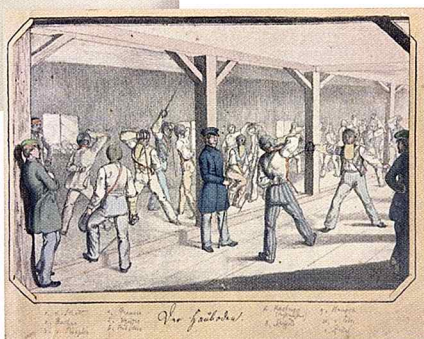
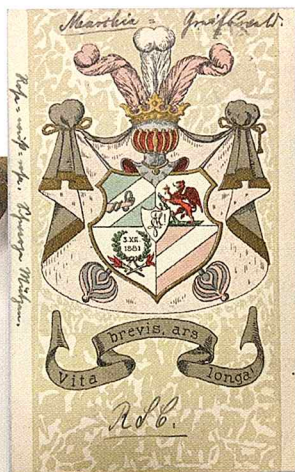
Seltene Bücher, Zeitschriften, Postkarten und mehr: Das IfH besticht durch Breite und Tiefe der Sammlung.

Auch einige der wertvollen Freundschftsbücher finden sich im IfH.



Teile des Archivguts, das bis in die 1860er-Jahre zurückreicht, sind über das Portal corpsarchive.findbuch.net online recherchierbar. Die Benutzung der einzelnen Akten muss derzeit allerdings noch vor Ort erfolgen. Neben den vertraulichen und der verbandsinternen Nutzung vorbehaltenen Beständen stehen vor allem ältere Archivalien auch für wissenschaftliche Forschungen offen und werden regelmäßig nachgefragt.

Der Sammlungsschwerpunkt des Instituts liegt auf den Jahren 1800 bis circa 1965, der Hochblüte des Verbindungswesens. In diesen Jahrzehnten waren die Verbindungen nicht nur integraler Bestandteil der Universitäten, sondern vielfach auch prägend. So hat sich beispielsweise bis heute – vom „Pauken“ bis hin zum „Bummeln“ – ein studentensprachliches Vokabular erhalten, das in dieser Zeit in den Verbindungen entstanden ist. Gleichzeitig war das Verbindungswesen ein Teil der bürgerlichen Hochkultur. Wer heute also die soziale Stellung von Studenten im



Eindrücke des
Sammlungsbestandes.

Umfeld der Universitäten, die entstandenen kunsthandwerklichen Traditionen oder Moden, entsprechende Literatur oder studentisches Liedgut genauer betrachten möchte, kommt an den Studentenverbindungen nicht vorbei und landet logischerweise irgendwann beim IfH. Längst greifen daher nicht mehr nur Studentenhistoriker auf die Sammlung des IfH zurück. „Viele Arbeiten stammen nicht mehr aus dem engeren Bereich der Studentengeschichte oder Hochschulkunde, sondern haben beispielsweise einen musikwissenschaftlichen, soziologischen oder volkskundlichen Hintergrund, um nur ein paar Fachrichtungen

zu nennen, die sich für unsere Bestände interessieren“, zeigt Institutsleiter Stickler auf.

Fragt man Frau Dr. Neubert nach den besonderen Exponaten, verweist sie auf die erste erschienene Studentenzeitung aus dem Jahr 1848 – es existiert noch genau dieses eine Exemplar, das sich im Raritätenschränk des Instituts findet. Ganz in der Nähe lagern auch die studentischen Stammbücher; eine Mode, die vom 18. bis zum frühen 19. Jahrhundert unter Studenten verbreitet war. Nach dem Prinzip von Poesiealben haben sich darin Weggefährten der Studienzeit verewigt. Je nach finanzieller Ausstattung waren diese Freundschafts-

bücher teils kunstvoll verziert, manchmal haben sogar professionelle Maler diese Arbeit übernommen. Diese Stammbücher bringen zum Beispiel Licht in damalige Beziehungsnetzwerke, finden aber auch Eingang in museale Ausstellungen. Frau Dr. Neubert publiziert regelmäßig dazu in „Einst & Jetzt“, dem Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung. Über ein besonders bedeutsames Konvolut, die „Blätter der Erinnerung“ des Königsberger Masuren Wilhelm Schmiedeberg, gab es sogar einen Sonderband.

Weltweit einzigartig in ihrer Breite und Tiefe ist auch die 42.000 Bände umfassende Spezialbibliothek des IfH. Vieles ist nur hier verfügbar. Dabei wurde mit der Katalogisierung des Bibliothek- und Zeitschriftenbestandes ein echtes Mammutprojekt (1990–2002) und 2013–2017) gestemmt. Mittlerweile können fast alle Bände über das Regensburger System, also den Bayerischen Bibliotheksverbund, online recherchiert werden. Das erleichtert Forschenden die Nutzung ungemein. Aber auch in den Chroniken von Corps und anderen Verbindungen gehen Erträge aus der IfH-Bibliothek ein, zuletzt im Festband zum 200-jährigen Bestehen der Saxo-Borussia Heidelberg.

Und genau hier liegt der Knackpunkt: Die Nutzung der Bestände des IfH ist wesentlich vom Stand der Katalogisierung und Digitalisierung abhängig, löst sogar eine Wechselwirkung aus. Um

die stetig steigenden Anfragen bedienen zu können, bedarf es der möglichst vollständigen Digitalisierung der Grafik- und Studentikabestände. Desto besser lassen sich die Bestände nutzen. Nach der Katalogisierung der Bibliothek steht nun das enorme Projekt an, die – teils sehr alten und seltenen – Grafiken zu digitalisieren und dadurch nutzbar zu machen. Mindestens 3.500 sollen es sein. Der VAC als größter Leihgeber studentenhistorischer Grafik unterstützt dieses Vorhaben mit rund 60.000 Euro. Bis 1989 hatte das Institut nur gesammelt und zugekauft. Mit dem Wunsch, die Sammlung auch nutzbar zu machen, kam die Notwendigkeit, schrittweise alles zu erschließen. Später sollen auch die umfangreichen Sammlungen von Studentika und Couleurkarten erschlossen und so für die Zukunft benutzbar gemacht werden. Doch wie schnell diese Projekte zum Abschluss gebracht werden können, hängt in erster Linie von den Geldern ab, die für diese Projekte vom DGFH-Vorstand eingeworben werden. —

Carsten Beck Germaniae München

Erwünscht sind Mitglieder: Einzelmitglieder 35 € und korporative Mitglieder wie AHSC, öWVAC und AHV, aber auch Firmen 75 €. Spenden sind erwünscht.

Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde e. V.
Oswald-Külpe-Weg 74
Campus Hubland Nord
97074 Würzburg
0931-3185982
www.hochschulkunde.de
info@hochschulkunde.de

Sparkasse Mainfranken Würzburg
DE29 7905 0000 0042 0048 87